

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Ich habe ein Sommersemester in Norwegen, Trondheim verbracht.

Norwegen ist ein bergiges Land mit Fjorden durchsetzt. Ich habe sehr viel in der Natur erlebt: Hüttentrips, Langlaufskifahren und wandern. Gute Winter- und Wanderkleidung ist ein muss.

Ich konnte kein Norwegisch und bin gut im Alltag zurechtgekommen. Aber nicht alle Norweger haben Lust in Englisch zu kommunizieren. Deswegen um tiefere Freundschaften mit Norwegern zu schließen, sollte Norwegisch gelernt sein.

2. Fachliche Betreuung

An der NTNU gibt es einige Clubs (Buch-, Videospiele, bzgl einigen Fachrichtungen, ect), die auch gerne Auslands-studierende aufnehmen. Am Anfang des Semesters werden einige Trips organisiert, sodass man sich schnell untereinander vernetzen kann. An der NTNU gibt es nur 7.5 ECTS Kurse (außer der Sprachkurs, dieser ist 15 ECTS wert). Die Kurse sind unterschiedlicher Natur, theoretisch sowie praktischer Natur. Ich war in der Physikfakultät und man sollte nicht zu hohe Erwartungen an die Fakultät haben. Meistens ist die Prüfung schriftlich am Ende des Semesters. Die Vorlesungszeit geht im Sommersemester von Anfang Januar bis Mitte/Ende April. Die Prüfungen haben Ende Mai/ Anfang Juni stattgefunden. Ich hatte circa einen Monat Zeit, um mich auf die Prüfungen vorzubereiten. Ich war ein halbes Jahr im Sommersemester in Trondheim und war Master Physik eingeschrieben.

3. Sprachkompetenz

Ich habe mich entschieden kein norwegisch zu lernen. Die meisten Kurse wurden auf Englisch abgehalten, aber es kann sein, dass einige Kurse nur in Norwegisch angeboten werden. Ich habe meine Englischkenntnisse verbessert.

4. Weiterempfehlung

Die Universität war schön und organisiert. Aber wenn man gerne wegen des Studiums in das Ausland möchte, würde ich die Physikfakultät an der NTNU nicht empfehlen. Aber für ein schönes Semester im Ausland mit Freizeit und einem kleinerem Lernpensum als in Deutschland, ist es zu empfehlen.

In zwei von vier Masterkursen war mir der Wissensstandart zu gering. Vieles wusste ich schon von dem Bachelor, sodass Ich wenig Neues gelernt habe. Nichtsdestotrotz habe ich somit das bereits gelernte Wissen vertieft. Manche Masterkurse werden NICHT (oder sehr schlechtem) in Englisch gehalten, sodass es sich dann lohnen könnte, Norwegisch zu lernen. Die Kurse sind stark vom Professor abhängig. Es empfiehlt sich vorher mit einem Studierenden vor Ort in Verbindung zu setzen. Dennoch kann man auch in den ersten zwei Wochen die Kurse wechseln. Ich habe dennoch erst nach einem Monat bemerkt, dass ich auf das eine Fach keine Lust hatte, dann hatte ich Pech.

Es gibt ein Modul „Introduction to Norway“, dort wird die Geschichte Norwegens sowie die Strukturen Norwegens erklärt. Diesen Kurs kann ich für Erasmus-studierende, die sich für die Hintergründe von Norwegen interessieren, empfehlen. Drei von den vier Professoren, die ich kannte waren stets bemüht, dass die Studierenden die Vorlesung verstehen. Die Kommunikation zwischen Studierende und Professor war sehr gut.

5. Verpflegung an der Hochschule

Es gibt mehrere Kantinen an der Hochschule, diese sind im Vergleich zu Deutschland sehr teuer, aber im Vergleich zu deren örtlichen Preise okay. Ich habe mich meistens selbstverpflegt. Deswegen kann ich nichts genaueres zu der Qualität der Verpflegung sagen. Ich kannte aber einige Studierende, die dort wöchentlich Essen gegangen sind.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Ich habe regelmäßig die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt. Gerade wenn man oft Nachts fährt, kann sich ein Ticket lohnen, da dann der Preis für ein Einzelticket exorbitant ansteigt. Für 30 Tage habe ich 505 Kronen bezahlt. Da ich in Moholt gelebt habe, habe ich dann manche Monate auf das Ticket verzichtet und bin 20-30 Minuten zur Universität gelaufen. Mit Fahrrad als Verkehrsmittel ist auch sehr beliebt.

7. Wohnen

Ich habe eine Wohnung bei SIT gefunden (dortiges Studierendenwerk). Dort sind die Preise vergleichbar mit einer Einzelwohnung in Berlin. Ich habe für ein 12 qm Zimmer mit einer Küche und Bad, welches Ich mit weiteren drei Leuten geteilt habe, circa 400 Euro pro Monat gezahlt (Ohne weitere Kosten – inklusive Internet, Warmwasser, ect). Das war auch das günstigste Zimmer von Sit.

8. Kultur und Freizeit

Norwegen bietet eine Vielzahl von Freizeitangeboten. Im Winter war Ich Langlaufskifahren, dafür können sich Studierende auch vor Ort kostenlos Ausrüstung ausleihen. Es lohnt sich wandern zu gehen und in eines der Clubs der NTNU einzutreten, dafür muss man aber eine SIT Membershipkarte kaufen. Diese wird für ein Halbes Jahr gekauft, dafür wird die viel geboten wie z.B. verschiedene Sportkurse, die Fitnessstudios und die Cabins können besucht werden. Das Fitnessstudio war sehr gut ausgestattet mit Geräten sowie einer kleinen Boulderhalle. Das Kino war relativ teuer, deswegen habe ich es nicht besucht. In Norwegen gibt es eine hohe Alkoholsteuer, deswegen wird es teuer werden, wenn man mal Trinken gehen möchte. Es gibt das Studentsamfundet, das ist ein Veranstaltungsort für Konzerte und anderen Events. Dort ist am Wochenende das Nachtleben.

9. Auslandsfinanzierung

Allein durch die ERASMUS-Finanzierung konnte ich mir nicht das Auslandsstudium finanzieren. Ich habe aber Auslandsbafög bekommen und mit zusätzlich dem Erasmus Stipendium, hatte Ich keine Finanziellen Sorgen. Ich habe im Durchschnitt (6 Monate) insgesamt 1000 Euro pro Monat ausgegeben. In den ersten Monaten habe ich etwas mehr als in den darauffolgenden Monaten ausgegeben. Die ERASMUS-Finanzierung hat die Miete finanziert. Ich hatte einen simplen Lebensstil.